

Kritiker seit Valesius bis zu Kurth selbst mit Blindheit geschlagen gewesen, indem sie eine so wertvolle Schrift zu Unrecht verdächtigten! Woher kommt Kurth so plötzlich die Erleuchtung, und wie kann er plötzlich fordern, dass man dem Biographen glauben soll, was er ihm noch vor kurzem selbst nicht geglaubt hat? Hat das alles die Bekehrung zu meinem Hss.-System zu Wege gebracht? Man wird nun erst seine Behauptung verstehen, dass ich weit entfernt die Fälschung der Vita bewiesen zu haben, vielmehr geholfen hätte, ihre Echtheit in das rechte Licht zu setzen: er meint damit bescheiden seine eigene ausgezeichnete Arbeit, zu der ich als rein passiver Teil die Anregung gegeben habe; dadurch hätte ich mir allerdings ein unvergängliches Verdienst um den Heiligenschein der Genovefa erworben, — wenn er das wirklich bewiesen hätte, was er beweisen wollte!

Die 'elenden confessionellen Motive', die Kurth mir anhängen will, reichen an mich nicht heran, denn Wissenschaft und Religion sind bei mir zwei völlig getrennte Dinge, und in Kurths eigenem Interesse bedauere ich, dass er die Oeffentlichkeit einen so tiefen Blick in sein Herz hat tun lassen, der schauern macht. Dazu hat er dann noch den Mut, als Verfechter voraussetzungsloser Wissenschaft sich in die Brust zu werfen und die Bearbeitung anderer Heiligenleben in dem gleichen Geiste anzuraten, der aus allen Ecken seines Genovefa-Aufsatzes spricht. Er scheint wirklich zu hoffen, dass sich die Welt noch einmal rückwärts drehen wird, während sogar schon aus seiner belgischen Heimat Stimmen¹ erschallen, welche die unkritische Hinnahme der unhistorischen Nachrichten des Heiligenlebens selbst dem Verfasser einer mehr zur populären Erbauungs-Literatur gehörigen Monographie der Heiligen zum Vorwurf machen. Die Entwicklung der Dinge scheint wenig Hoffnung auf die Erfüllung seiner Herzenswünsche zu machen, und der Ansturm gegen meine verheerende Kritik ist längst erlahmt. Kurth steht mit einigen schwachen Bundesgenossen fast allein noch gegen mich im Felde, und wer die Zeichen der Zeit versteht, wird mir zugeben, dass, wenn sich seit meinem Eintritt in dieses Arbeitsgebiet ein gewisser Um-

1) Vgl. J. Mahieu's Besprechung von Henri Lesêtre, *Les saints*. — *Sainte Geneviève* 1900, in *Revue d'histoire ecclésiastique*, Louvain 1901, tom. II, p. 116. Mahieu konnte sich damals noch für seine Kritik auf Kurth selbst berufen, was heute nicht mehr möglich wäre.